



Ökumenische Energiegenossenschaft Bad Boll e.G.

Zu Entwicklung und Stand der Genossenschaft

Nachfolgend soll ein Einblick in die Geschichte der Ökumenischen Energiegenossenschaft (ÖEG) gegeben werden und auch die Aktivitäten des Vorstandes skizziert werden, um als ÖEG im kirchlichen Bereich Fuß zu fassen, neue Genossenschaftsmitglieder zu gewinnen und diese zu überzeugen, verfügbares Geld statt auf der Bank (oder in Fonds etc.) bei der ÖEG anzulegen, um damit in neue Anlagen zu investieren und Kirchengemeinden wie kirchlichen Einrichtungen behilflich zu sein, sich – zumindest im Strombereich – zu „erneuern“.

I. Ein mühsamer und doch erfolgreicher Prozess bis zur Gründung am 13. November 2009

Am Anfang stand ein Dach: Nach einem über 5 Jahre dauernden Prozess wurde im Sommer 2008 der Süd- und Parkflügel der Evangelischen Akademie Bad Boll abgerissen um einem Neubau Platz zu machen. Die ursprüngliche Idee der Anbringung solarer Schiebeläden auf der Südseite wurde verworfen. Die Installation einer PV-Anlage auf dem Flachdach mit ca. 1.000 qm war aber trotzdem vorgesehen, nur wurde diese nicht von Anfang an mitgeplant. Das Dach sollte an einen Investor vermietet werden.

Als auf das Dach die Kiesschüttung aufgebracht werden sollte, musste rasch reagiert werden, sowohl im Blick auf die Planung der Anlage (mit den Firmen Gühring Solar, Stuttgart und TK Energietechnik Albershausen) als auch im Blick auf die künftige Rechtsform. Als Alternativen boten sich an: die Gründung einer GbR oder die einer Genossenschaft. Der Genossenschaft wurde von Seiten eines Initiativkreises aus derzeitigen und ehemaligen Mitarbeitenden der Akademie sowie von Freunden der Akademiearbeit der Vorzug gegeben. Gespräche mit in Gründung befindlichen Energiegenossenschaften schlossen sich an. Ausschlaggebend für die weitere Verfolgung einer Genossenschaft:

- es ist eine gut kontrollierte, eher demokratisch, partizipative Rechtsform
- es können Interessierte mit unterschiedlichen Vermögensverhältnissen sich beteiligen – auch mit der Möglichkeit, das Geld im Fall von Bedürftigkeit wieder zurückzubekommen
- jedes Mitglied ist unabhängig von der Höhe seiner Einlage gleich stimmberechtigt
- das Projekt bleibt nicht bei einer Anlage stehen, sondern – einmal gegründet – kann die Genossenschaft in dem angegebenen Bereich (wirtschaftliche Förderung der Mitglieder durch Investment in Klimaschutz und erneuerbare Energien) weiter investiv tätig werden.

Die Initiatoren waren getragen von der Idee einer „energetischen Erneuerung“ der Kirche von unten angesichts der Tatsache, dass in Denkschriften und Synodenbeschlüssen zwar von Ausstieg aus der Atomenergie und praktischem Klimaschutz (bis 2015 minus 25 %) zu lesen ist, aber die Kirchen über Nischenprojekte nicht hinauskommen. Angesichts eines - besonders nach Kopenhagen - eher auf unbestimmte Zukunft „vertagten“ engagierten Klimaschutzes müssen die Zivilgesellschaft, Kirchen wie Kommunen dazu beitragen, dass möglichst bald Produktion und Konsum Kohlenstoff- und Atomenergie frei werden.

So musste – etwas unter starkem Zeitdruck – sowohl die Gründung einer Genossenschaft vorbereitet als auch die Unterkonstruktion für die PV-Anlage aufs Dach gebracht werden, obwohl es zum damaligen Zeitpunkt keine juristische Person, geschweige denn einen Dachnutzungsvertrag gab. Dies erklärt vielleicht auch, dass – trotz ökumenischem Verständnis – zu dem damaligen Zeitpunkt keine Personen aus dem Bereich anderer ACK-Kirchen für die Gründung gewonnen wurden.

So kam es dann zusammen mit 34 Gründungsmitgliedern am 13. November zur Gründung der ÖEG Bad Boll.

Da das Projekt auch im Umweltrat auf positive Resonanz stieß, konnten Prälatin Wulz, wie auch Dr. Brigitte Dahlbender als BUND – Landesvorsitzende, Dr. Erhard Eppler und Akademiedirektor Joachim L. Beck für eine Schirmherrschaft gewonnen werden.

II. Die (erste) Anlage geht ans Netz

Dieser – wenn auch vorläufige - Rechtsstatus ermöglichte den Abschluss eines Dachnutzungsvertrages mit der Ev. Landeskirche und die Installation der Anlage von 153 Modulen à 210 Watt mit einer Gesamtleistung von 32,13 kWp. Um der Verschattung des an der Ostseite des Südflügels befindlichen Ahorns auszuweichen, wurde nicht die gesamte Dachfläche belegt. Bei der Installation war insofern Eile geboten, als zu Beginn des Jahres 2010 die Einspeisevergütung abgesenkt wurde auf 39,57 Cent (bis 30 kWp). Da unsere Anlage am 15.12. in Betrieb ging, bekommen wir – auf 20 Jahre garantiert – noch 43,01 Cent (für die 2 kW über 30 kWp bekommen wir nur 40,91 Cent).

Sowohl mit dem Zentralen Gebäudemanagement als auch mit der Evangelischen Akademie wurde verhandelt:

- über den Dachnutzungsvertrag (1 € pro kWp je Monat),
- als auch die Kooperationsbeziehungen im Blick auf Raumnutzung in der Akademie, Druckernutzung, Poststelle, PC- Zugang, Internet basierte Abfrage der Anlagendaten (seit 10. April 2010)
- Die Anlage hat bis 15.4.2010 6.200 kW/h produziert. Aufgrund des strengen Winters und des vielen Schnees etwas weniger als erwartet.

III. Genossenschaftseintragung, Gewinnung von Mitgliedern und die ständige Suche nach neuen Anlagemöglichkeiten

Intensiv war der Vorstand in den letzten Monaten 2009 und in den ersten Monaten des Jahres 2010 beschäftigt mit:

- **Datenerfassung der Anlage auf dem Südflügel:** Kontrolle der Einspeisung am EnBW Einspeise-Schrank; Verhandlungen mit TK – Energietechnik und Akademie
- **Klärung von Rechts- und Satzungsfragen**, die u. a. auch zu einem Änderungsantrag heute führen

- **Notartermin**
- **Design von Flyern, Briefpapier, Infozetteln**, Beitrittserklärung, Checkliste für Dacheigentümer
- **Gestaltung der Internetseite**. Hier ist besonders Philipp Kraus zu erwähnen, der sowohl das Logo der ÖEG erfunden als auch die Internetseite vom Design her gestaltet hat und uns oft von seinem Studienort aus computertechnisch erste Hilfe leistete.
- **Schreiben von Pressemeldungen**
- **Vorstellung der Genossenschaft** im kirchlichen Bereich (Ev. Jugendwerk, Tagungen), Teilnahme am Netzwerktreffen der Energiegenossenschaften
- **Beantwortung von Anfragen Interessierter**
- Und die ständige **Suche nach Kooperation und neuen Anlagemöglichkeiten** in Form von Dächern. Hierunter fällt auch ein Gespräch mit einem Oberkirchenrat – und eine Vielzahl von Telefonaten. Im einzelnen waren und sind dies:
 - ▶ Überlegung sich an einem Holzhackschnitzel- Nah-Wärmenetz einer Kirchengemeinde zu beteiligen, wovon wir dann Abstand genommen haben
 - ▶ Gespräche mit Kirchengemeinden wegen einer PV – Anlage
 - ▶ Besichtigung möglicher PV– Standorte
 - ▶ Anfragen an größere diakonische Einrichtungen, wegen PV, aber auch wegen Wasserkraftanlagen
- Sitzungen des Vorstandes, Strategiesitzungen.

Finanzielle Situation

Mit Datum vom 24. Februar 2010 hat der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband e.V. der Energiegenossenschaft nach gründlicher Prüfung der Unterlagen bescheinigt, „dass die Genossenschaft zum Beitritt in unserem Verband zugelassen ist. Gleichzeitig erklären wir, dass nach den von uns getroffenen Feststellungen die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Genossenschaft dergestalt sind, dass keine Sorge für die Gefährdung der Belange der Mitglieder oder der Gläubiger der Genossenschaft besteht“. Soweit der Prüfungsbericht des Genossenschaftsverbandes.

Die „Ökumenische Energiegenossenschaft Bad Boll e.G.“ steht also auf einer soliden finanziellen Basis. Momentan übersteigen die zur Verfügung stehenden Mittel die Anlagemöglichkeiten da sich - wie bereits ausgeführt – die Verhandlungen über neue Investitionsmöglichkeiten als langwieriger erwiesen haben, als ursprünglich angenommen. Dies bedeutet, dass wir auf der Einnahmeseite bislang noch hinter den von uns gesteckten Zielen zurückbleiben. Allerdings hoffen wir im Laufe des Jahres sowohl neue Investitionsmöglichkeiten in erneuerbare Energien zu erschließen, wie auch neue Mitglieder für die Genossenschaft zu gewinnen, um neben dem uns wichtigen gesellschaftspolitischen Ziel: Umsteuerung in eine nachhaltige, zukunftssichere Gesellschaft, auch eine ausreichende Rendite auf das Eigenkapital zu erreichen.

I. Entwicklung des Eigenkapitals

Die Gründungsversammlung der Genossenschaft fand am 13.11.2009 in Bad Boll statt. Anwesend waren 34 Personen, die ein Interesse an einer Mitgliedschaft hatten. Bis zum Jahresende 2009 hatten 95 Mitglieder ein **Eigenkapital** von € **160.300,00** gezeichnet. Dies

entsprechend einer durchschnittlichen Zeichnungssumme von rund € 1.687,00. Momentan, d.h. zum 30.03.2010, beträgt die Summe der **gezeichneten Anteile € 181.000,00**. Die Zahl der **Mitglieder 110**.

Mit der Erschließung neuer Projekte werden sowohl die Zahl der Mitglieder, wie auch die Summe des Eigenkapitals weiter steigen. Wir liegen aber schon jetzt über der von uns gesetzten Zielmarke von 10 % Mitgliederzuwachs/Jahr.

II. Fremdkapital

Nach der unerwartet günstigen Entwicklung des Eigenkapitals hätten wir für die bisher getätigten Investition in die Photovoltaikanlage auf dem Dach der Akademie ohne Fremdfinanzierung auskommen können. Aufsichtsrat und Vorstand haben aber aus Gründen der Möglichkeit schnell und flexibel auf neue Projekte reagieren zu können, die Aufnahme eines Förderungskredits für erneuerbare Energien des Bundes beschlossen. Über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) wurde aus dem Programm „Erneuerbare Energien“ ein **Kredit von € 41.500,00** beantragt, der im Februar 2010 zur Auszahlung kam. Der Kredit hat bei einem tilgungsfreien Jahr eine Laufzeit von zehn Jahren, verbunden mit einem Effektivzinssatz von 3,67%. Dies ist ungewöhnlich günstig, zumal damit zu rechnen ist, dass die Zinsen im Laufe einer Konjunktorentwicklung eher wieder ansteigen werden.

III. Investition

Die Genossenschaft konnte noch bis Mitte Dezember ihr erstes Investitionsprojekt realisieren: Die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Neubaus der Evangelischen Akademie Bad Boll. Dies hatte den Vorteil, dass wir die im Jahr 2009 geltende Einspeisevergütung für die kommenden zwanzig Jahre geltend machen können. Angesichts der jährlich verringerten Einspeisevergütung und der wahrscheinlich im Juni anstehenden weiteren Kürzung ein erheblicher finanzieller Vorteil. Die Anlage selbst hat ein Bruttoinvestitionsvolumen von insgesamt **€ 136.850,00**. Hierin enthalten sind **€ 21.850,00 Mehrwertsteuer**, die die Energiegenossenschaft wieder erstattet bekommt. Wie dem Jahresabschluss zu entnehmen ist, wurde im Jahr 2009 noch eine Teilrechnung von € 111,833,23 beglichen.

IV. Buchhaltung und Jahresabschluss

Um eine korrekte und transparente Abwicklung unserer Geschäftstätigkeit zu gewährleisten, haben Aufsichtsrat und Vorstand, unter Vorbehalt des finanziellen Angebots, beschlossen, dass wir die Buchhaltung und den Jahresabschluss durch das Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsbüro Hans Joachim Gerlach, Lenbachstrasse 1, in 70192 Stuttgart durchführen zu lassen. Wir denken, dass dies trotz der damit verbundenen Kosten im Sinne unserer Mitglieder ist.

V. Ausblick 2010

Wie bereits ausgeführt, steht die „Ökumenische Energiegenossenschaft Bad Boll e.G.“ auf einer soliden finanziellen Basis. Das Eigenkapital beträgt einschließlich der bis zum

03.03.2010 gezeichneten Anteile 164.700,00 das Fremdkapital € 41.500,00. Die ergibt ein Verhältnis von Fremd- zu Eigenkapital von etwa 1: 4. Ein durchaus solider Wert.

Bei Berücksichtigung der noch ausstehenden Aufwendungen für die getätigte Investition, die Prüfungsgebühren und Gebühren für die Eintragung in Genossenschaftsregister etc., verfügt die Energiegenossenschaft bei vorsichtiger Rechnung momentan über liquide Mittel in Höhe von € 80.000,00, die für weitere Projekte zur Verfügung stehen. Bedenkt man, dass mit neuen Projekten in der Regel auch neue Mitglieder und damit auch neue Eigenkapitalanteile zur Verfügung stehen, so hat die Genossenschaft genügend Spielraum schnell auf neue Projekte zu reagieren.

Der Vorstand, Bad Boll, März/April 2010